

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

**Wir diskutieren
ein Fahrverbot
vor Schulen**

**... danken unseren
Ehrenamtlichen**

Familien

**langfristig
entlasten**

**... waren beim
Papst in Rom**

**und sprechen
mit der steirischen
Vorsitzenden
Cornelia Pernkopf**



© Volodymyr TVERDOKHLIB/Shutterstock.com

Familie hat immer Saison

Die Medien berichten nun zusätzlich zu Corona auch von der Energiekrise, der Finanzkrise und von humanitären Krisen. Von Krisen ist immer die Rede. Ich bin der Meinung, dass es sich nicht um Krisen, sondern um dauerhafte Veränderungen in der Wirtschaft, in der Gesellschaft und in der geopolitischen Situation handelt. Wie sehr sich diese Veränderungen auf jeden von uns persönlich auswirken werden, weiß ich noch nicht. Aber ich bin überzeugt davon, dass die Familien viel dazu beitragen, dass diese Auswirkungen für uns selbst annehmbar und vielfach auch positiv sein werden.

Das Entlastungspaket der Regierung ist ein klares Zeichen für die Anerkennung der Leistungen der Familien, weil es Familien mit Kindern deutlich berücksichtigt. Die jährliche Wertanpassung ab 2023 von Familienbeihilfe, Kinderabsetzbetrag, Kinderbetreuungsgeld oder Studienbeihilfe ist ein weiterer, längst überfälliger Schritt, wenn es um Anerkennung von Familienleistungen geht. Hoffentlich kommt die Unterstützung rechtzeitig bei den Betroffenen an. Wichtig ist, dass bei allen Unterstützungsmaßnahmen auf die besonders Armutsgefährdeten in unserer Gesellschaft geschaut wird: Alleinerziehende und Mehrkindfamilien, bei denen das Geld oft auch schon vor der hohen Inflation zu wenig war, brauchen besondere Unterstützung.

In der politischen Diskussion um Familien und deren Leistung für die Gesellschaft steht oft das Finanzielle im Vordergrund. Das ist wichtig und richtig. Für mich persönlich steht etwas anderes im Vordergrund: Die Geborgenheit in der Keimzelle der Gesellschaft. Unzählige kleine und große Handgriffe werden täglich in Familien füreinander geleistet, ohne dass sich irgendwer eine Gegenleistung dafür erwartet. Familie – in welcher Konstellation auch immer – ist der Ort, wo man sich im Optimalfall gut aufgehoben fühlt, Sicherheit empfindet und Eltern ihren Kindern und Kinder ihren Eltern Vertrauen schenken. Mit diesem Vertrauen und in der Gewissheit, dass wir uns innerhalb der Familien aufeinander vorbehaltlos verlassen können, können wir uns auch auf Veränderungen, wie immer die auch sein mögen, einlassen.

In diesem Sinne: Bleiben wir optimistisch! Sehen wir hoffnungsvoll in die Zukunft und vor allem – bleiben wir geborgen in der Familie, aber auch miteinander solidarisch in der Gesellschaft!

Ihr

Paul Fruhmann

Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes

PS: Ich freue mich, wenn Sie mir Ihre Gedanken mitteilen. Schreiben Sie mir an fruhmann@familie.at



© KFÖ/Standfest

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Pro und contra: Aus für Elterntaxi? Ab 1. Oktober 2022 sind Fahrverbote bei Schulen möglich.
- 4 WERTVOLLES FAMILIENLEBEN**
Familienbeihilfen-Regelung war EU-widrig
- 5 AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT**
Ehrung von sieben Ehrenamtlichen
- 6 WERTVOLLES WOHNEN**
Sparsam in die Heizsaison
- 7 FAMILIE UND GLAUBE**
10. Weltfamilientreffen in Rom
- 8 FAMILIE UND POLITIK**
So werden Familien entlastet
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN**
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN**
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN**
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT**
Wir sprechen mit Cornelia Pernkopf, seit April Vorsitzende des Familienverbandes Steiermark

TERMIN IN WIEN

20 Jahre Kinderbetreuungsgeld – wir feiern!

Die finanzielle Anerkennung der Betreuungsleistung wurde vor 20 Jahren mit der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes umgesetzt. In Anwesenheit von BM Susanne Raab wird das Jubiläum mit zwei Festvorträgen gewürdigt:

- **Das Kinderbetreuungsgeld – ein familienpolitischer Meilenstein.** Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF)
- **Bindung braucht Zeit!** Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert, Expertin für frühe Bindung, Freie Universität Berlin

Termin: 24. Oktober 2022, 17.00 – 20.00 Uhr

Ort: Aula am Campus der Universität Wien, Hof 1.11, Alser Straße, 1090 Wien

Info und Anmeldung: Katholischer Familienverband, Tel.: 01/516 11 – 1400, info@familie.at; www.familie.at

Aus fürs Elterntaxi?

Der Klimarat empfiehlt ein Park- und Fahrverbot im Umkreis von 300 Meter von Schulen und Kindergärten. Mit der neuen StVO-Novelle, die mit 1. Oktober 2022 in Kraft tritt, wird das möglich. Wir haben Experten im Pro und Contra gefragt, was sie davon halten.

Jedes fünfte Kind wird lt. einer Erhebung des Verkehrsministeriums aus dem Jahr 2019 mit dem Privatauto zur Schule gebracht, Tendenz steigend. Dadurch steigt nicht nur die Unfallgefahr vor den Schulen, dem Kind ist es so auch nicht möglich, zu lernen, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Mit der 33. Novelle der Österreichischen Straßenverkehrsordnung (StVO), die am 1. Oktober 2022 in Kraft tritt, könnte sich das ändern. Sie bringt einige grundlegende Verbesserungen für Radfahrende und versucht dem Zu-Fuß-Gehen mehr Bedeutung zu verleihen. Mit dieser Novelle kann die Behörde – das Magistrat bzw. die Bezirkshauptmannschaft – durch Verordnung Straßenstellen oder Gebiete in der unmittelbaren Umgebung von Schulgebäuden zu Schul-

pro +



Christian Gratzner,
Sprecher der Mobilitätsorganisation VCÖ –
Mobilität mit Zukunft

Wie sind Sie zur Schule gekommen? Viele von uns Eltern antworten mit: „Zu Fuß“, „Mit dem Schulbus“ oder „Mit dem Fahrrad“. Ich erinnere mich an den gemeinsamen Schulweg mit Freunden mit Freude zurück. Wir haben viel geredet, gelacht, Spaß gehabt.

Auch heute noch kommt die Mehrheit der Schulkinder zu Fuß, mit Rad oder Öffis zur Schule. Aber etliche Kinder werden mit dem Auto zur Schule chauffiert. Immer wieder verursachen Elterntaxis vor Schulen ein für die Kinder gefährliches Verkehrschaos. Auch dem eigenen Kind wird damit nichts Gutes getan. Denn der Schulweg ist eine Chance, auf eine regelmäßige Portion gesunde Bewegung zu kommen, den Kreislauf in Schwung zu bringen und von der ersten Schulstunde an wach und aufmerksam zu sein. Zudem ist die Verkehrssicherheit auf Schulwegen höher und Kinder erlangen in einem gesicherten Umfeld Kompetenz im richtigen Verhalten im Straßenverkehr.

Schulen und Gemeinden sollten Anreize setzen, damit Kinder gesund mobil zur Schule kommen, etwa durch Schulstraßen, Verkehrsberuhigung oder Halte- und Parkverbot vor Schulen.



© LeManna/Shutterstock.com

Wie denken Sie darüber?
Stimmen Sie online ab und
sagen Sie uns, was Sie von
dem Vorschlag halten, Parken
und Halten im Umkreis von
Schulen zu untersagen.
www.familie.at/prouncontra

straßen erklären. Bei der Verordnung ist insbesondere auf Schultage sowie die Tageszeiten von Schulbeginn und Schulende Bedacht zu nehmen.

In Schulstraßen gilt ein Fahrverbot für Pkws und es ist erlaubt, auf der Fahrbahn zu gehen. Ziel von Schulstraßen ist es, den Autoverkehr zu Schulbeginn zu reduzieren. Und sie könnten Eltern und Kinder dazu ermutigen, zumindest eine Teilstrecke des Schulweges klimafreundlich und aktiv – mit dem Rad, dem Roller oder zu Fuß – zurückzulegen. Mit der Novelle werden nun bundesweit einheitliche Regelungen festgelegt, die in der Schulstraße gelten. Begleitend wird ein neues, einheitliches Straßenschild eingeführt, das Schulstraßen künftig deutlich kennzeichnet.

contra



Karl Mahrer,
Landesparteiobmann der Wiener Volkspartei,
Stadtrat

In einer modernen Verkehrspolitik muss vor allem eines immer im Vordergrund stehen: die Wahlfreiheit! Im vorliegenden Fall wird diese jedoch geradezu ausgehebelt und ein gegenseitiges Aufhetzen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer gefördert.

Die jüngste Novelle der Straßenverkehrsordnung enthält die Möglichkeit, dass Gemeinden in Schulgebieten temporäre Fahrverbote aussprechen können. Es sollte dies nur dort verordnet werden, wo wirklich echte Verkehrsprobleme vor Schulen bestehen. Jedenfalls darf dies nicht aus einer fehlgeleiteten ideologischen Motivation heraus durchgesetzt werden. Die grüne Verkehrsministerin Leonore Gewessler hat kürzlich angekündigt, dass man damit den sogenannten „Eltern-Taxis“ den Kampf ansage. Diese Haltung ist purer Populismus und ideologisches Kleingeld auf Kosten vieler Eltern und Kinder.

Dies war sicherlich nicht Sinn und Zweck der erfolgten Gesetzesänderung. So beendet man auf der einen Seite die Wahlfreiheit und setzt das Verbot über die Vernunft. Und zum anderen kommt es zu einer weiteren Spannung zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmern, die definitiv nicht einer zeitgemäßen und gleichberechtigten Verkehrspolitik entspricht.

© Wiener Volkspartei/Garima Smesnik

Familienbeihilfe: Anpassung „nach unten“ ist EU-widrig

Seit 1.1.2019 wurden die Familienbeihilfe und andere Familienleistungen an die Lebenshaltungskosten des jeweiligen Wohnstaates der Kinder angepasst. Im Juni hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass diese Regelung mit dem EU-Recht nicht vereinbar ist.

Text: Rosina Baumgartner



© Andrew Angelov/Shutterstock.com

Für die Rückzahlung der Familienbeihilfe an rund 81.000 Kinder wurde schon vor dem EuGH-Urteil eine Rückstellung in der Höhe von 220 Millionen Euro gebildet.

Die Indexierung der Familienbeihilfe war ein Prestigeprojekt der türkis-blauen Bundesregierung. Mit Jahresbeginn 2019 wurde die Familienbeihilfe für Kinder, die in EU- und EWR-Staaten sowie der Schweiz leben, an das dortige Preisniveau angepasst. Das bedeutete für 17 Länder eine Kürzung und für 12 Länder eine Erhöhung. Insbesondere für Kinder osteuropäischer Arbeitnehmer/innen aus Bulgarien, Rumänien, Polen oder Ungarn war die Familienbeihilfe damit nur mehr halb so hoch wie in Österreich.

Indexiert wurden neben der Familienbeihilfe auch der Kinderabsetzbetrag, die Geschwisterstaffelbeträge, der Erhöhungsbetrag bei erheblicher Behinderung, das Schulstartgeld und steuerliche Familienleistungen wie der Familienbonus Plus, der Alleinverdienerabsetzbetrag, der Alleinerzieherabsetzbetrag oder der Unterhaltsabsetzbetrag.

Das ist nun Geschichte. Die EU-Kommission hat die Indexierung der Familienbeihilfe beim Europäischen Gerichtshof eingeklagt und „in vollem Umfang“ recht bekommen. Das Parlament hat umgehend reagiert und die Indexierung aufgehoben. Seit Juli 2022 erhalten nun alle Anspruchsberechtigten wieder die österreichischen Beträge.

Für die Anspruchsmonate zwischen Jänner 2019 und Juni 2022 erfolgte Ende Juli bzw. Anfang August eine automatische Nachzahlung der Familienbeihilfe. Ebenfalls automatisch korrigiert werden die Einkommenssteuerbescheide für die Jahre 2019, 2020 und 2021; das so entstandene Steuerguthaben wird automatisch auf das beim Finanzamt hinterlegte Konto überwiesen. Bei noch offenen Arbeitnehmerveranlagungen werden die nicht „nach unten“ indexierten Beträge berücksichtigt. Außerdem wurde vom Parlament beschlossen, dass die

„nach oben“ indexierten Mehrbeträge an Familienbeihilfe – das betrifft vor allem Staaten wie Schweiz, Norwegen, Dänemark oder Großbritannien – nicht zurückgezahlt werden müssen.

Familienbeihilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. Die türkis-grüne Koalition hat nach monatelangen Verhandlungen doch noch eine Lösung gefunden und zusammen mit den Stimmen von SPÖ und NEOS im Nationalrat Anfang Juli die Familienbeihilfe für Geflüchtete aus der Ukraine beschlossen. Damit erhalten alle Vertriebenen aus der Ukraine vollen Zugang zu den Familienleistungen. Die Regelung gilt rückwirkend ab März.

Seit Kriegsbeginn im Februar sind knapp 80.000 Ukrainer/innen – vor allem Frauen und Kinder – in Österreich registriert. Sie unterliegen in allen EU-Staaten einem eigenen Rechtssystem und hatten aufgrund einer Gesetzeslücke in Österreich keinen Anspruch auf Familienleistungen. Der Präsident des Katholischen Familienverbandes, Alfred Trendl, begrüßte den Beschluss, weil „gerade in Zeiten hoher Inflation der Bezug von Familienleistungen wesentlich dazu beiträgt, Eltern und ihre Kinder zu unterstützen“.

HÖHE DER FAMILIENBEIHLIFE

Alter	€/Kind/Monat
Ab Geburt	€ 114,00
Ab 3 Jahren	€ 121,90
Ab 10 Jahren	€ 141,50
Ab 19 Jahren	€ 165,10

Geschwisterstaffel €/Kind/Monat

Für 2 Kinder	€ 7,10
Für 3 Kinder	€ 17,40
Für 4 Kinder	€ 26,50
Für 5 Kinder	€ 32,00
Für 6 Kinder	€ 35,70
Ab 7 Kindern	€ 52,00

Die erhöhte Familienbeihilfe (für erheblich behinderte Kinder) beträgt € 155,90. Mit der Familienbeihilfe gemeinsam wird der Kinderabsetzbetrag überwiesen. Er beträgt € 58,40/Kind/Monat.

Ausgezeichnetes Engagement

Sieben ehrenamtliche Familienverbandsfunktionär/innen wurden für ihre langjährige und ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Familien bedankt und gewürdigt. Sie erhielten gemeinsam mit Dr. Katharina Kruppa die „Dr. Helmuth Schattovits-Medaille“.



Die Geehrten von links nach rechts: Andreas Prenn, Irene Kernthaler-Moser, Katharina Kruppa, Doris Wirth, Astrid Ebenberger, Marie-Luise Zuzan, Präsident des Katholischen Familienverbandes, Alfred Trendl und Sieglinde Guserl.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sind die große Stütze des Katholischen Familienverbandes. Ohne ihr Engagement könnte der Verband nicht bestehen. Sieben von ihnen – Astrid Ebenberger, Josef Grubner (posthum), Sieglinde Guserl, Irene Kernthaler-Moser, Andreas Prenn, Doris Wirth und Marie-Luise Zuzan – wurden Anfang Mai im Rittersaal des Hochmeisteramtes des Deutschen Ordens in Wien für ihr ehrenamtliches Engagement auf Landes- und Bundesebene geehrt.

In Anwesenheit des früheren Familienbischofs Klaus Küng, der einen Festgottesdienst in der Wiener Deutschordenskirche zelebrierte, wurde die „Dr. Helmuth Schattovits-Medaille“ verliehen. Sie ist nach dem 2015 verstorbenen Familienexperten Helmuth Schattovits benannt, der ein visionärer Vordenker war und sein Leben unermüdlich in den Einsatz der

Familien stellte. „Vieles ist in den letzten Jahrzehnten im Familienbereich entstanden und gewachsen: Der Familienverband stand und steht am Puls der Zeit“, so der emeritierte Bischof in seiner Predigt.



Katharina Kruppa, Kinderärztin, Gründerin der Baby Care Ambulanz im Wiener Preyerschen Kinderspital und des Vereins „Grow Together“, wurde als Außenstehende für ihr Lebenswerk geehrt. Mit ihrem Verein „Grow Together“ unterstützt die Kinderärztin und Psychotherapeutin während der ersten drei Lebensjahre des Kindes sozial benachteiligte Mütter und junge Eltern, die Traumata wie Gewalt, Sucht oder Vernachlässigung erfahren haben. „Katharina tritt dafür ein, dass die Eltern aus schwierigsten Lebenssituationen auch noch mit hoffenden Augen gesehen werden“, würdigt die Laudatorin Kernthaler-Moser das außerordentliche Engagement der vierfachen Mutter.

DIE PREISTRÄGER/INNEN

- **Drⁱⁿ Astrid Ebenberger**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement von September 2014 bis April 2021 als Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes Österreichs.
- **OStR Prof. Dr. Josef Grubner (posthum)**
als Dank und Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement im Katholischen Familienverband Österreichs von Oktober 1996 bis Oktober 2017 als Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes der Diözese St. Pölten.
- **Sieglinde Guserl**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement im Katholischen Familienverband Österreichs von Dezember 2009 bis Oktober 2020 als Leiterin des Arbeitskreises „Betreuung, Bildung und Schule“.
- **Mag^a Irene Kernthaler-Moser**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement von September 2005 bis September 2017 als Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes Österreichs.
- **Mag. Andreas Prenn**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement im Katholischen Familienverband Österreichs von Oktober 2008 bis September 2017 als Obmann des Vorarlberger Familienverbandes.
- **Mag^a Doris Wirth**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement von September 2017 bis September 2020 als Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes Österreichs.
- **HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marie-Luise Zuzan**
als Dank und Anerkennung für dein ehrenamtliches Engagement im Katholischen Familienverband Österreichs von Mai 2008 bis November 2018 als Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland.
- **Dr.ⁱⁿ Katharina Kruppa**
als Dank und Anerkennung für Ihren Einsatz und Ihr Engagement für junge Mütter, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Sparsam in die Heizsaison

Die Heizkosten steigen, viele Familien machen sich Gedanken, wie sie die Kosten stemmen sollen. Wir haben uns Maßnahmen angeschaut, die helfen können, Heizkosten zu reduzieren.

Text: Julia Standfest



Jedes Grad zählt. Die Wohnraumtemperatur sollte zwischen 19 und 22 Grad betragen. Bereits ein Grad weniger kann bis zu 6 Prozent Heizenergie bedeuten! Achtung: Unterschreitet die Temperatur für längere Zeit den Taupunkt (rund 15 Grad) kann es zur Schimmelbildung kommen.

Richtiges Lüften. Dauerlüften bei gekippten Fenstern bewirkt erst nach 24 Stunden einen Austausch der gesamten Zimmerluft und sorgt für einen deutlich erhöhten Heizverbrauch. Besser ist es, 3 bis 4-mal täglich durch Stoß- oder noch besser Querlüften für Durchzug zu sorgen. Schlafzimmer vor und nach dem Schlafengehen lüften.

Heizkörper frei lassen. Überprüfen Sie den Wasserdruck im Heizkörper mit einem Manometer; er sollte bei etwa 1,5 bar liegen. Wenn er gluckerende Geräusche von sich gibt, sollte er entlüftet werden. Sorgen Sie auch dafür, dass ihr Heizkörper genug Platz hat, um die Wärme abzugeben.

Warmwasser begrenzen. Überprüfen Sie, ob Ihr Warmwasser über dieselbe Heizanlage aufgewärmt wird. Wenn ja, hilft es, die Warmwassertemperatur auf 60 Grad zu begrenzen. Eine Mindesttemperatur von 55 Grad ist einzuhalten, um Legionellen zu verhindern. Als nützlich erweisen sich auch Sparduschköpfe.

Zugluft vermeiden. Klemmen Sie ein Blatt Papier an verschiedenen Stellen ins Fenster und schließen sie es; lässt es sich sehr leicht herausziehen, sollten die Fugendichtungen erneuert werden. Bei Zugluft unter den Türen hilft ein Zugluftstopper. Das Herunterziehen von Jalousien in der Nacht kann ebenfalls einen Wärmeverlust verhindern.

GEWINNSPIEL

Schreiben Sie uns Ihre besten Energiespartipps an info@familie.at! Wird Ihr Tipp in der kommenden Ausgabe veröffentlicht, erhalten Sie ein Familienkochbuch!

#füreinandersorgen

Wir sind in ganz Österreich für Sie da. Immer und überall.

Online auf wienerstaedtsche.at, telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Weltfamilientreffen in Rom

Rund 2.000 Delegierte aus 120 Ländern nahmen am 10. Weltfamilientreffen, das vom 22. bis 26. Juni 2022 in Rom stattfand, teil. Mit dabei: das Tiroler Vorstandsmitglied Margit Dremel und ihr Mann.

Text: Julia Standfest



Die österreichische Delegation für das Weltfamilientreffen mit Familienbischof Hermann Glettler. Rechts im Bild: das Ehepaar Dremel.

Franziskus beeindruckend“, berichtet Margit Dremel. Dreimal gab es die Gelegenheit, den Papst zu treffen: beim Festival der Familien am Beginn des Treffens, bei der Familienmesse am Ende des Kongresses sowie beim allwöchentlichen Angelus-Gebet am Sonntag. „Der Papst traut den Familien zu, die Welt zu verändern. Und das ist ein sehr schöner Gedanke“, so Dremel. Eine Papst-Bot-

„Es war uns eine große Ehre, den Katholischen Familienverband beim Weltfamilientreffen vertreten zu dürfen. Der Austausch mit Paaren aus aller Welt war sehr interessant und die Begegnung mit Papst

schaft an die Eltern ist ihr besonders im Gedächtnis geblieben: „Ihr sollt eure Kinder nicht vor jeder Art Schwierigkeiten und Leiden bewahren, sondern versuchen, ihnen die Leidenschaft für das Leben zu

vermitteln; in ihnen den Wunsch zu wecken, ihre Berufung zu finden und den großen Auftrag anzunehmen, den Gott für sie vorgesehen hat.“

Höhepunkt des Treffens war der Festgottesdienst am Petersplatz, den Papst Franziskus am 25. Juni 2022 gemeinsam mit 25.000 Menschen feierte. Es sei eine mutige Entscheidung, sich in den gegenseitigen Dienst zu stellen, so der Papst, der den Paaren für ihren Mut, eine Familie zu gründen, dankte. Familie sei ein Ort der Begegnung, des Teilens und der erste Ort, an dem man zu lieben lernt, so seine Überzeugung.

Für ihre Arbeit im Vorstand nimmt die stellvertretende Vorsitzende des Tiroler Familienverbandes aus Rom „viele Impulse und zahlreiche Anregungen und die Gewissheit, dass wir vom Familienverband schon viele Themen und Hilfen gut umgesetzt haben, um Familien zu unterstützen“ mit. Angetan war Margit Dremel auch vom Besuch in verschiedenen römischen Pfarren: „Dort fand ein fruchtbarer Austausch mit den Familien statt“, so Dremel, die etwa von der Aktion plus minus berichteten konnte.

Mehr zum 10. Weltfamilientreffen in Rom:

<https://weltfamilientreffen.at>

25 JAHRE FAFCE

Mit einem feierlichen Gottesdienst, einem neuen Logo und einer Audienz bei Papst Franziskus feierte die FAFCE, die Vereinigung der Katholischen Familienverbände auf europäischer Ebene, am 10. Juni 2022 in Rom ihr 25jähriges Jubiläum. FAFCE-Präsident Vincenzo Bassi betonte im Rahmen der Papstaudienz, dass neues Leben schaffen, einander vergeben, sich um die Gebrechlichen, die einsamen Alten, die Armen und die Einwanderer kümmern nicht



als Heldentat betrachtet werden sollte, sondern als ein Akt der natürlichen Großzügigkeit, die der Verantwortung von Familien schon immer innewohnen würde. Der Papst würdigte den Einsatz der Familienverbände: Jede Familie sei ein Gemeingut und Familienpolitik kein Kostenfaktor, sondern eine Investition in die Zukunftssicherung der Gesellschaft, so der Heilige Vater.

Der Katholische Familienverband war bei der Jubiläumsfeier durch Präsident Alfred Trendl vertreten.

FAMILIENBISCHOF GLETTLER ZUR ABTREIBUNG

Versachlichung der Diskussion ist notwendig.

Die Katholische Kirche sei beim Thema Schwangerschaftsabbruch keinesfalls an der Strafbarkeit interessiert, sondern daran, dass Menschen „Ja“ zum Leben sagen würden, so Familienbischof Hermann Glettler. Er forderte eine sachliche Diskussion, die nicht auf dem Rücken der Frauen ausgetragen werden dürfe: „Niemandem steht es zu, über Frauen zu urteilen, die einen Schwangerschaftsabbruch hinter sich haben. Auch damit wurde viel Leid verursacht.“ Glettler bekräftigt die Forderung nach einer anonymisierten Statistik über die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche.



© Ground Picture/Shutterstock.com

Maßnahmen gegen die Teuerung

Die Inflation ist mit neun Prozent auf einem Höchstwert, die Preise für Lebensmittel, Strom und Gas steigen. Um die Teuerung für Familien abzufedern, gibt es Einmalzahlungen und Familienleistungen wie die Familienbeihilfe sollen künftig jedes Jahr automatisch erhöht werden.

Text: Rosina Baumgartner

Langsam wird das Geld in vielen Familien knapp. Das Kilo Mischbrot hat sich innerhalb eines Jahres um etwa 15% verteuert, der Liter Frischmilch gar um knapp 25%. „Ich habe für den Wochenendeinkauf im Supermarkt immer ca. 100 Euro bezahlt. Jetzt sind es an die 120 Euro, obwohl ich nichts Großartiges anderes kaufe als vor einem Jahr“, sagt mir die 2-fache Mutter Julia H. aus Wien. Nach 8,7 Prozent im Juni dürfte die Inflationsrate im Juli auf durchschnittlich 9,2 Prozent gestiegen sein, schätzt die Statistik Austria. Das ist der höchste Wert seit März 1975. Als kurzfristige Entlastungsmaßnahme für Familien gab es im August 180 Euro Sonderzahlung zur Familienbeihilfe. Die Familienbeihilfe erhöhte sich damit für jedes Kind einmalig um 180 Euro. Profitiert davon haben die Eltern von 1,8 Millionen Kindern; Kosten dieser Antiteuerungsmaßnahme: 340 Millionen Euro.

Die Erhöhung des Familienbonus wird vorgezogen und schon dieses Jahr in der vollen Höhe von bis zu 2.000 Euro gewährt. Ursprünglich sollte er heuer von 1.500 Euro auf bis zu 1.750 Euro und ab dem Jahr 2023 dann auf bis zu 2.000 Euro erhöht werden. Für Kinder ab 18 Jahren wird er von 500 Euro auf 650 Euro erhöht.

Der Kindermehrbetrag wird um 300 Euro erhöht und ebenfalls vorgezogen. Der Kindermehrbetrag für Familien mit geringem Einkommen wird ab dem Jahr 2022 dauerhaft von 250 Euro auf 550 Euro pro Kind angehoben. Bisher waren 350 Euro im Jahr 2022 und 450 Euro ab 2023 vorgesehen. Damit wird der Kindermehrbetrag mehr als verdoppelt.

Einmalige Erhöhung des Klimabonus auf 250 Euro. Der regionale Klimabonus wird für das Jahr 2022 einmalig auf 250 Euro pro

Person erhöht und wird im Oktober ausbezahlt. Personen unter 18 Jahren erhalten mit 125 Euro den halben Bonus. Ab 2023 gilt die ursprüngliche Regelung, die einen pauschalen Sockelbetrag und einen sogenannten Regionalausgleich in Abhängigkeit vom Hauptwohnsitz vorsieht. Damit beträgt der Klimabonus zwischen 100 und 200 Euro/Person; für Personen unter 18 Jahren gibt es die Hälfte.

Auszahlung von 250 Euro Anti-Teuerungsbonus. Zur Abfederung der Preissteigerungen des Jahres 2022 erhalten Bezieher/innen des regionalen Klimabonus zusätzlich 250 Euro Anti-Teuerungsbonus, der gemeinsam mit dem Klimabonus im Oktober ausbezahlt wird. Für Personen unter 18 Jahren gibt es 125 Euro.

300 Euro Teuerungsausgleich für Studierende. Etwa 48.000 Studierende, die im

SILVIA ROCHA-AKIS GEDANKEN

Indexierung ist längst überfällig

Familienpolitik bestimmt maßgeblich die finanziellen und sozialen Rahmenbedingungen von Familien. Die öffentlichen Aufwendungen für Familien liegen seit 2000 bei rund 3% des Bruttoinlandsproduktes jährlich und lassen sich in drei Kategorien einordnen: (1) direkte Geldleistungen, (2) steuerliche Vergünstigungen im Rahmen des Einkommensteuergesetzes und (3) Sachleistungen wie kostenlose oder subventionierte Kinderbetreuungsinfrastruktur.

Ein wesentliches Ziel der Familienpolitik ist der Lastenausgleich zwischen kinderlosen Haushalten und jenen mit Kindern, das heißt die Abgeltung der Kosten von unterhaltsberechtigten Kindern. Kinder leben vermehrt in

Haushalten mit geringem Einkommen und sind im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt. Die Verteilungswirkungen der familienpolitischen Instrumente sind daher für Familien und die Gesellschaft von großer Relevanz.

Direkte Geldleistungen, allen voran die Familienbeihilfe, machen den größten Anteil an den Familienleistungen aus. Bei der Familienbeihilfe handelt es sich um eine Universalleistung, die unabhängig vom Einkommen der Eltern für jedes Kind gleichen Alters gleich hoch ausfällt. Leistungen wie diese, von denen die Mehrheit der Bevölkerung selbst als Kind profitiert hat, genießen eine hohe soziale Akzeptanz. Zudem wirken Familiengeldleistungen stark armutsverringend. Aus diesen Gründen ist das Zulassen eines inflationsbedingten Wertverfalles solcher Leistungen wie in den vergangenen zwei Jahrzehnten sozialpolitisch nicht nachvollziehbar und eine laufende Indexierung längst überfällig.

Daneben gewinnen in den letzten Jahren die Bereitstellung öffentlicher Kinderbetreuungsinfrastruktur sowie steuerliche Vergünstigungen im Rahmen des Einkommensteuergesetzes zunehmend an Bedeutung. Beide Leistungsarten werden für Kinder aus einkommensreicheren Haushalten deutlich stärker in Anspruch genommen. Im Sinne einer differenzierten Diskussion über Chancengerechtigkeit sind diese Entwicklungen sowie die Rahmenbedingungen des Zugangs zu (elementarer) Bildung kritisch zu hinterfragen.

Mag. Dr. Silvia Rocha-Akis ist Ökonomin am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und forscht zu den Themen Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit.

Juni 2022 eine Studienbeihilfe, ein Studienabschluss-Stipendium, ein Mobilitätsstipendium oder eine Studienunterstützung zur Finanzierung eines Fernstudiums bezogen haben, erhalten im August eine Einmalzahlung von 300 Euro. Es ist kein eigener Antrag notwendig. Kosten dieser Antiteuerungsmaßnahme: 30 Millionen Euro.

Neben diesen kurzfristigen, einmaligen Entlastungen sind auch langfristige Maßnahmen vorgesehen. Seit 15. Juli befindet sich ein Teuerungs-Entlastungspaket in Begutachtung, das für eine Reihe von Familienleistungen die jährliche automatische Anpassung an die Inflation, die der Katholische Familienverband seit Jahrzehnten fordert, vorsieht.

Um die erhöhten Lebenshaltungskosten für Familien infolge der Preissteigerungen abzugelten, werden lt. Gesetzesentwurf ab Jänner nächsten Jahres endlich auch Familienbeihilfe, Kinderabsetzbetrag, Kinderbetreuungsgeld, Mehrkindzuschlag, Familienzeitbonus, Alleinverdiener- und Alleinerzieherabsetzbetrag, Unterhaltsabsetzbetrag und die Einkommensgrenze für Partner-einkünfte beim Alleinverdienerabsetzbetrag jährlich valorisiert.

Die jahrelange Nichtanpassung der Familienleistungen führte dazu, dass sie durch die Teuerung ständig an Wert verloren. Die Familienbeihilfe beträgt aktuell ohne Alters- und Geschwisterzuschlag 114 Euro/Kind/Monat. Die letzte Erhöhung erfolgte mit 1.1. 2018; sie betrug 1,8%. Beim Kinderbetreuungsgeld, dem Kinderabsetzbetrag und dem Mehrkindzuschlag ist der Wertverlust noch viel höher.

Für das pauschale Kinderbetreuungsgeld ist das die erste Erhöhung seit 20! Jahren. Es wurde 2002 eingeführt und beträgt seit damals unverändert 436 Euro/Kind/Monat. Ähnliches gilt für den Kinderabsetzbetrag und den Kindermehrbetrag. Der Kinderabsetzbetrag – er wird gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausbezahlt – beträgt seit 13 Jahren unverändert 58,40 Euro/Kind/Monat. Der Mehrkindzuschlag wurde 2011 gekürzt und beträgt seit damals 20 Euro/Kind/Monat. Anspruch auf den Mehrkindzuschlag haben Eltern mit drei und mehr Kindern, er wird dann gewährt, wenn das Familieneinkommen nicht höher als 55.000 Euro/Jahr ist.

Bei zwei Freibeträgen besteht aus Sicht des Katholischen Familienverbandes auf jeden Fall noch Handlungsbedarf: beim Freibetrag für behinderte Kinder und den Kosten für auswärtige Berufsausbildung. Wird für ein Kind erhöhte Familienbeihilfe bezogen und liegt eine Behinderung von mehr als 50% vor, gibt es einen monatlichen Freibetrag von 262 Euro. Dieser Betrag ist seit 34 Jahren unverändert. Ebenfalls seit 34 Jahren nicht erhöht wurde der monatliche Pauschalbetrag, der gewährt wird, wenn Kosten für eine auswärtige Berufsausbildung von Kindern anfallen. Dafür können 110 Euro pro Monat als Freibetrag geltend gemacht werden. Obwohl sich die Kosten für einen Heimplatz in diesen 34 Jahren mehr als verdoppelt haben, wurde der Freibetrag seit 1988 nicht erhöht. In seiner Stellungnahme zum Teuerungs-Entlastungspaket wird der Katholische Familienverband auf jeden Fall die Erhöhung dieser beiden Freibeträge einfordern.



© Alexander Müller

Ist Gott smart?

Technisch-wissenschaftlicher Fortschritt auf Rationalismus gebaut hat viel Leid gelindert. Doch der Erfolg des Rationalismus ließ auch Gott sterben.

Text: Immanuel Fruhmann

Nichts gegen klares Denken. Wo blieben sonst Philosophie und Wissenschaftstheorie? Aber auf welchem Hintergrund denken wir? Karl Marx, Friedrich Nietzsche u.a. trotzen gottlos der Klerusdominanz und zogen die Menschen in ihren Bann. Was war geschehen?

Gott ist kein Objekt, das man wiegen, messen, beweisen, widerlegen kann. Gott ist kein Gedanke oder Konzept. Gott ist ein „Gefühl“, intuitiv erfahrbar für den, der bereit ist. Gott ist keine Kategorie des Verstandes. Mach dir kein Bild von Gott!

Und doch haben die Menschen viele Gedanken und Bilder von Gott. Gedanken sind Bilder im Kopf. Gott ist ein „Gefühl“, das man intuitiv erlebt, erleben und wollen kann, oder eben nicht. Gott kann man nicht definieren. Das Unendliche definieren? Ein Ding der Unmöglichkeit.

Der rationale Weg muss fehlgehen am Gefühl von Gott. Gott kann man nur erfahren, mit allen Sinnen, oder nicht. Nur innere Leere spüren, sich in Genüsse flüchten? So Viktor Frankl: „When a person can't find a deep sense of meaning, they



distract themselves with pleasure.“
Leere, Abwesenheit von Gott, Orientierung, Hierarchie (Heilige Ordnung) versus Anarchie, die diese Menschen mit Drogen und Süchten füllen. Leere, sonst mit Gott gefüllt, mit Gefühl von Gott erfüllt, als gefühlter Gott, versteht sich...fühlt sich.

Seit wann ist nun Gott tot, ein totes Wort? Seitdem enge Gottesdefinitionen mehrheitlich als unsinnig erkannt, Gotteserfahrung kollektiv rationalisiert, das „Herz verlassen“, wegrationalisiert, wir uns mit unseren entwurzelten Vordenkern und Trendsettern aus der Möglichkeit, Gott zu erleben, kollektiv herausentwickelten und frühere gesellschaftliche Denkverbote und unmenschliche Unterdrückungsverhältnisse abwarfen. Doch mit dieser Abkehr wurde das Kind mit dem Bade, ergo Gott mit den gesellschaftlich-klerikalen institutionalisierten Zwängen und Unterwerfungsstrukturen „struktureller Gewalt“ (Johan Galtung) ausgeschüttet.

Für den technisch-digitalisierten „Fortschritt der Menschheit“ entfernten wir uns weit von Natur und Lebensprozessen, die stets im Einklang sind. Herausgedacht aus dem Naturkreislauf kommen wir uns seither ungeheuer smart vor; smart, das für spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert steht. Bei Aristoteles war der Sitz der Seele, des Menschen Zentrum,

das Herz, das Hirn „diente nur der Kühlung“. Heute ist das Hirn Zentrum.

Mit der Abschaffung des obligaten Philosophicums aus den Studien beendete man die Balance zwischen Herz und Hirn. Weisheit impliziert Ethik. Smartness nicht. Alles muss heute smart sein. Wer nicht smart ist, gilt als unintelligent, rückständig, wird abgehängt und gemobbt. Denn es gibt gewisse Kreise ohne Gewissen und Ethik, für die „smart“ bloß gerissen, ausbeuterisch, räuberisch bedeutet - 10 Jahre Geiz-ist-geil-Kampagne machten Geiz salonfähig. Gewisse gewissenlose Kreise, die ihr Herz verleugnen, inhuman mit Berechnung ohne Ethik gegen Mensch und Natur vorgehen.

Dem Götzen „Smart“ bringen wir smart Opfer dar, die da sind: Systematischer Raubbau an uns, der uns erhaltenden Natur und Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde. Wir graben uns selbst das Wasser ab, ziehen uns per smarterer Forschung selbst den Boden unter den Füßen weg, forsch im Missklang mit der Natur, voll innerer Leere, selbstsüchtig bis zur Selbstvernichtung.

Digitaler Analytik, lebens(beg)leitenden Algorithmen und dem Kalkül des Zahlenmenschen, dem Herz und Gott fremd sind, diagnostiziert C.G. Jung: „... people become neurotic when they content themselves with inadequate or wrong answers to the questions of life.“
Für unsere Ausrichtung braucht es Albert Schweitzers: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Das bedeutet liebevoller Umgang miteinander, Intuition, Kreativität und Herzlichkeit. Denn Ratio, Mathematik und Algorithmen sind gute Diener, aber furchtbare Herren.

Zur Person:

MMag. DDr. Immanuel Fruhmann, Stv.-Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Steiermark, ist Philosoph und Bildungswissenschaftler, Leiter des Instituts für Systemisches Stressmanagement, Coach, Trainer, Autor und Publizist.



© privat

TERMIN IN DER STEIERMARK

50 Jahre Familienverband Steiermark

Der Katholische Familienverband Steiermark feiert am 28. Nov. 2022 sein 50-jähriges Bestehen. Gefeiert wird mit einem Dankgottesdienst in der Grazer Franziskanerkirche, den Bischof Wilhelm Krautwaschl zelebrieren wird. Im Anschluss daran: Festvortrag und Agape. Beginn: 17.00 Uhr.

Nähere Infos: Katholischer Familienverband Steiermark, Tel.: 0316 /8041 - 398

Erntedank – ein Fest mit Tradition und aktuellen Gedanken

Eine gute, erfolgreiche Ernte war für die Menschen schon seit jeher ein wichtiger Meilenstein im Jahreskreis, da sie ausreichend Vorräte für den Winter versprach und so das Überleben der Familie sicherte.



Die Bibel verweist mehrfach auf Erntedank, der erste Eintrag dazu findet sich in Genesis 4,3-4: So opfert Kain Früchte, sein Bruder Abel ein Tier seiner Herde.

Die Tradition, für eine gute Ernte zu danken, ist dementsprechend alt und wurde bereits in vorchristlicher Zeit wie im Römischen Reich, dem antiken Griechenland oder Israel zelebriert. Das Christen-

tum nahm diesen Brauch auf, und so wird bis heute im Oktober für eine guten Ernte gedankt.

Dieser Dank bringt auch den Respekt und die Verantwortung gegenüber der Schöpfung zum Ausdruck; ein Gedanke, der bis heute Gültigkeit hat und wichtiger ist als je zuvor. Der Mensch gilt als Teil der Schöpfung und erhält seine Nahrung aus Ackerbau und Viehzucht, somit ist die Nahrung auf Gott zurückzuführen. Der Mensch wiederum sieht diese Abhängigkeit und dankt stets aufs Neue für die Fülle der Ernte. So bietet dieses Fest bis heute einen guten Anlass, über seine eigene Abhängigkeit von der Natur nachzudenken und dankbar für das zu sein, was man erhält.

GUTES LEBEN: BROT BACKEN – BROT TEILEN

Brot backen und teilen ist mehr als nur die Zubereitung eines Grundnahrungsmittels. Es bedeutet, Zeit miteinander zu verbringen, die Wartezeit auf das Brot gemeinsam zu gestalten und anschließend das Brot zu teilen, so wie es bereits Jesus getan hat.

Wir laden Sie ein, in der Woche vom 18. bis 25. September 2022 gemeinsam Brot zu backen und bieten Ihnen dazu passende Rezepte, Geschichten, Segnungen und Impulse rund um unser wichtigstes Grundnahrungsmittel.

Anmeldungen bitte an info-wien@familie.at

Sie erhalten sämtliche Informationen kostenlos und unverbindlich per Mail.

REZEPT: SONNENBLUMENBROT

660 g Weizenbrotmehl
340 g Roggenmehl
40 g Germ
1 TL Zucker
0,7 l Wasser
1 gestrichener EL Salz
200 g Sonnenblumenkerne

- ❶ Germ in eine Schüssel bröseln, mit Zucker überstreuen und stehen lassen, bis der Germ flüssig wird. Inzwischen die Mehle mit dem Salz und den Sonnenblumenkernen mischen.
- ❷ Wenn der Germ flüssig ist, mit dem lauwarmen Wasser gut verkneten und zugedeckt 60 Minuten gehen lassen.
- ❸ Zwei Brote formen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und noch einmal zugedeckt 30 Minuten gehen lassen.



- ❹ Brot mit Wasser bestreichen und mit den Sonnenblumenkernen bestreuen. Im vorgeheizten Backrohr 10 Minuten bei 210 °C, dann noch 50 Minuten bei 180 °C backen.

IDEEN FÜR ERNTEDANK

OBSTSCHALE GESTALTEN

Saisonales/regionales Obst und Gemüse, welches roh verzehrt werden kann, besorgen. Jedes Familienmitglied legt reihum Früchte in die Schüssel und sagt dazu, wofür es dankt. Im Anschluss daran werden die Früchte bei einem gemeinsamen Mahl gegessen. Früchte aus Karton basteln und diese in der Wohnung oder an der Eingangstüre anbringen. Ältere Kinder/Erwachsene können auch darauf schreiben, wofür sie dankbar sind.

TISCHGEBET ZUM ERNTEDANK

Aus der braunen Erde wächst unser täglich Brot. Für Sonne, Wind und Regen danken wir, o Gott.

Was auch sprießt in unserem Land, alles kommt aus deiner Hand. Amen.



Das Gebet stammt aus unserem Buch „Kindergebete“, erhältlich unter www.familie.at/wien/shop.

VATER SEIN –VERPASS NICHT DIE ROLLE DEINES LEBENS



Neu aufgelegt und aktualisiert wurde die Broschüre „Rechtliche Möglichkeiten der Väterbeteiligung“. Damit können sich werdende Väter einen Überblick über das gemeinsame Sorgerecht, Väterkarenz, Papamonat und vieles mehr verschaffen. Darüber hinaus gibt es einen Serviceteil mit weiterführenden Infos.

Die 18-seitige A5-Broschüre ist kostenlos.

Bestellungen (Versandspesen): E-Mail: info@familie.at oder Tel.: 01/51 611 1400.

Oder direkter Download unter www.familie.at

SCHULANFANGSZEITUNG 2022/23



Was neu im Schuljahr 2022/23 ist, was für und was gegen Schulnoten spricht, FREI DAY – ein neues Lernformat für Zukunftsprojekte, Bilanz nach einem Jahr verpflichtenden Ethikunterrichts, Fristen und Termine für Elternvertreter/innen und Lehrer/innen, eine Übersicht über Beihilfen und Unterstützungen – darüber und über die Rolle der Schulpartnerschaft sowie die Aufgaben der Elternvertretung und des Elternvereines informiert die jährlich erscheinende, kostenlose Schulanfangszeitung des Katholischen Familienverbandes.

Die Schulanfangszeitung ist kostenlos und kann gegen Versandspesen unter info@familie.at oder Tel.: 01/51 611 1400 bestellt bzw. von unserer Homepage www.familie.at heruntergeladen werden.

GEWINNSPIEL: MARCHFELD GEHEIMNISSE

Unter dem Titel „Marchfeld Geheimnisse – Mensch. Kultur. Natur.“ werden Besucher/innen der NÖ Landesausstellung 2022 zu einer faszinierenden Neuentdeckung des Marchfelds eingeladen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die noch bis 13. November im Schloss Marchegg stattfindet, steht die enge Beziehung zwischen Mensch und Natur im Laufe der Geschichte; insbesondere die Verwandlung des Naturraums Marchfeld in eine Kulturlandschaft. Von der Schlossgeschichte bis hin zu berühmten Schlachten, von der Eiszeit bis heute, über Kultur, Menschen und Natur – Geheimnisse sind dazu da, um gelüftet zu werden.

Wir verlosen einen Familieneintritt für fünf Personen. Schreiben Sie uns bis zum 8. September an info@familie.at, in welchem Bundesland die Ausstellung zu sehen ist. Adresse angeben nicht vergessen.

© NÖ Landesausstellung 2022, MARCHFELD GEHEIMNISSE, Grafik: Kreativnet, Illustration Bernd Ertl



SCHULSTARTKLAR! – GUTSCHEINE FÜR SCHULARTIKEL

Im Rahmen von „Schulstartklar!“ werden an Schüler/innen in Mindestsicherungs- bzw. Sozialhilfehaushalten Gutscheine im Wert von 80 Euro verteilt. Damit können in allen LIBRO und PAGRO DISKONT Filialen österreichweit Schulartikel gekauft werden. Zwischen Mitte Juli und 16. August 2022 erhielten die betroffenen Haushalte vom Sozialminister und den Sozialreferenten des jeweiligen Bundeslandes einen Brief. Mit diesem Brief kann der Gutschein gegen Vorlage eines Lichtbildausweises dann bis 23. September 2022 bei den Abholstellen der Volkshilfe Solidarität und ihren Projektpartnern abgeholt werden.

Die Abholstellen finden Sie unter:

www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Soziale-Themen/Schulstartklar.html

NÜTZLICHES FÜR PFARRGEMEINDERÄTE

Erntedankfest, Laternenumzug oder Nikolausfeier – mit unserer Homepage www.familie.at/familienpfarrgemeinderat möchten wir das ehrenamtliche Engagement in den Pfarren unterstützen und liefern jeden Monat Impulse und Gestaltungsideen für Familienpfarrgemeinderät/innen.

Zusätzlich geben wir 101 Tipps, wie eine Pfarre noch stärker zur Familienanlaufstelle werden kann und stellen unter der Rubrik „Vor den Vorhang“ tolle Ideen von besonders familienfreundlichen Pfarren vor.

Haben auch Sie Interesse, Ihren Familienpfarrgemeinderat und ihre familienfreundlichen Aktivitäten vorzustellen? Schreiben Sie uns an presse@familie.at, wir nehmen dann umgehend mit Ihnen Kontakt auf!

Pfarre - Anlaufstelle für Familien



wir spielen ...

Der Abenteuerclub,
ein interaktives Gesprächsspiel.



Der Abenteuer Club.

Alter: Ab 8 Jahren, Anzahl: 2–5 Spieler, Spieldauer: 30 Minuten,
Preis: 18,90 Euro, Piatnik Verlag

Von Rätseln, Bibeln und Erfinden

„Es ist wirklich spannend! Man muss sich gut in andere hineinversetzen können und erkennen, wie sie ticken“, so das Resümee der dreifachen Mutter Kirstin. Sie hat das Spiel mit Sohn Benedict (12) und Tochter Emilia (14) ausprobiert.

„Es gibt verschiedene Aufgabenstellungen zu lösen, zum Beispiel eine rasende Lokomotive zu stoppen oder auf einen Leuchtturm zu klettern“, erklärt die Wienerin. Dafür bekommen die Mitspieler zehn Gegenstandskarten, die sie für ihr Abenteuer gebrauchen können. Aus diesem Angebot können sie sich je zwei Sachen aussuchen, die sie für sinnvoll erachten, um die gestellte Aufgabe zu lösen. Die anderen Mitspieler müssen dann raten, welche Gegenstände wohl benutzt werden und was damit geplant ist. Für jede richtige Antwort darf eine Stufe weiter hinauf ins Baumhaus gestiegen werden. Wer als erster ankommt, hat gewonnen.

„Die Geschichten waren fast lustiger als der eigentliche Spieldaugang“, sagt die Mutter. Benedict hatte als sinnvolle Karten, um auf den Leuchtturm zu kommen, einen Ballon und einen Pümpel mitgenommen“, erinnert sie sich. „Man kommt wirklich viel ins Gespräch miteinander und je besser man einander kennt, desto erfolgreicher ist man bei diesem Spiel.“ Familie Wibihail hat sehr viel gelacht, besonders beim Diskutieren über die Auflösung. Wenn man gerne Exitgames und Co spielt, ist das eine tolle Sache“, so das Fazit unserer Testfamilie. Einziger Wermutstropfen: Es können nur 12 Abenteuer gespielt werden. Danach ist das Spiel fertig.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von „Abenteuer Club“. Schreiben Sie uns an info@familie.at und beantworten Sie uns, was die Spieler erklimmen müssen! Adresse angeben nicht vergessen.



...und lesen für Euch

Rund um den Glauben
99 Fragen und Antworten
Autorin: Julia Knop
Illustriert von Tanja Husmann
Verlag Herder, 124 Seiten
Preis: 18,60 Euro

Glaube – kindgerecht erklärt

Wer hat die Bibel geschrieben? Kann sich der Pfarrer aussuchen, welches Gewand er anzieht? Wie wird man Papst? Wer war der beste Freund von Jesus? In fünf Kapiteln erfahren die jungen Leser/innen – kindgerecht und liebevoll illustriert – alles rund um die Bibel, den Glauben, die Kirche, den Gottesdienst und das Kirchenjahr. Dabei wird nicht nur der Glaube der Katholischen Kirche erklärt, sondern es liefert auch Informationen über andere christliche Glaubensrichtungen.

Für Erwachsene:

Julia Knop, Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt, wird am 23. November 2022 im Rahmen der Theologischen Kurse für den Vortrag: „Frauen und Männer, Ehe und Familie. Wie Katholik*innen lieben können sollen.“ aus Erfurt zugeschaltet. Anmeldungen bis 31. Oktober 2022 unter info@familie.at; Kursbeitrag: 14 €, www.theologischekurse.at

Testfamilien gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie mit Kindern ab fünf Jahren, die das Spiel „Coco Crazy“ testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe ihrer Telefonnummer. Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Caritas & Du
Wir helfen.

Wir haben Hunger satt.

Ihre Spende wirkt!

Kriege, Konflikte und Klimakrise führen weltweit zu Hunger. Spenden Sie jetzt auf caritas.at

Foto: hmarkley/Getty Images

Unentgeltliche Einschaltung

Fit für die Familie

Unterstützen, begleiten, stärken, informieren, austauschen, reflektieren, ermutigen – all das und mehr bietet und ermöglicht die Elternbildung.

Eltern sein ist eine schöne, vielseitige, bereichernde und auch herausfordernde Aufgabe. Vieles im Familienalltag geschieht intuitiv, zudem wird auf eigene Erfahrungen und Erinnerungen zurückgegriffen, wir informieren uns und der Austausch mit anderen ist hilfreich und wichtig. Und trotzdem stehen wir immer wieder an, wissen nicht weiter, haben Fragen oder brauchen Rat.

Elternbildung unterstützt, hilft, Wege und Antworten auf Fragen zu finden, begleitet und stärkt Eltern, Großeltern und andere Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt sind. Elternbildungsangebote liefern Informationen, regen Erfahrungsaustausch an, helfen, die eigenen Stärken zu entdecken und geben praktische Anregungen für den Erziehungs-, Beziehungs- und Familienalltag.

Das thematische und methodische Repertoire der Elternbildung ist sehr vielfältig: Entwicklungspsychologie,

Umgang mit Konflikten, Ernährung, das Spiel und die kindliche Entwicklung, vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Angebote, um nur einige der vielen Themen zu nennen. Vorträge, Workshops, Seminare, Gesprächsrunden u.a. vermitteln die Inhalte und ermöglichen Austausch mit anderen Eltern oder Großeltern. Dieser wird von den Teilnehmer/innen als sehr wertvoll empfunden.



Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern, eine gute Kommunikationsbasis, sowie der respektvolle und liebevolle Umgang miteinander, stehen bei der Elternbildung im Vordergrund.

© Photographic.eu/Shutterstock.com

VERANSTALTUNGSREIHE „ELTERN.BILDUNG ONLINE“:

- 10. 10. 2022: Flugversuche – Wie Eltern, Kindergarten und Schule junge Menschen durch Zeiten der Unsicherheit in die Selbstständigkeit begleiten können, *Gerald Koller*
- 15. 11. 2022: Autsch! Mein Kind hat sich selbst verletzt! – Umgang und Ursachen von autoaggressivem Verhalten bei Jugendlichen, *Nina Kerbler*
- 12. 12. 2022: Wir sitzen täglich und lernen – Das bereitet uns allen ganz schön viel Stress! *Petra Rasl*

Nähere Infos, die Zugangsdaten und alle weiteren Veranstaltungen finden Sie auf www.familie.at/burgenland



© Philipp Juretsch

Die Pfarre Leithaprodersdorf lud am 13. August – heuer erstmals gemeinsam mit dem Familienverband Burgenland – wieder zur gemeinsamen Wallfahrt nach Loretto. Nach der Agape freuten sich die Kinder auf die Hüpfburg.

Kinder und Familien pilgerten nach Loretto

Seit mittlerweile 41 Jahren lädt die Pfarre Leithaprodersdorf am 13. August zur Kinder- und Familienwallfahrt in die Wallfahrtskirche Loretto ein.

In Anlehnung an die Erscheinungen Marias vor drei Hirtenkindern in Fátima machen sich seit 41 Jahren jeweils am 13. August Familien aus allen Himmelsrichtungen auf den Weg zur Basilika Loretto. Dort wurden sie von Pater Stefan Vukits, Superior der Gemeinschaft in Loretto, begrüßt und feierten gemeinsam den Gottesdienst.

Danach gab es eine Agape und ein buntes Kinderprogramm mit einer Hüpfburg

sowie vielen verschiedenen Spiel- und Bastelstationen. Kinder und Familien gestalten Mosaikkreuze, knüpften Freundschaftsbänder oder probierten sich im Stelzengehen aus. Im Vordergrund der Wallfahrt standen das Erleben der Gemeinschaft und die Begegnung mit anderen Familien - in Zeiten der Pandemie wichtiger denn je. Auch der Infostand des Familienverbandes Burgenland stieß auf reges Interesse.

Gedanken zur Abtreibungsdebatte

Die Entscheidung des US-amerikanischen Supreme Court, es den Bundesstaaten zu überlassen, ob sie Schwangerschaftsabbrüche erlauben oder nicht, hat zu sehr emotionalen Reaktionen geführt. Die Debatte lässt neu die Frage aufkommen: Was ist ein Recht und wer hat Rechte?



© kampus-production

Eine unerwartete Schwangerschaft kann vor große Herausforderungen stellen. Eltern sollten sich Zeit geben und Hilfsangebote in Anspruch nehmen.

Biologisch betrachtet steht außer Frage, dass ein Mensch vor seiner Geburt bereits ein Mensch ist. Jedes Ultraschallbild beweist es und wir staunen, dass Babys mit einem Gewicht von 400 Gramm bereits überlebensfähig sind. Dennoch beginnt der juristische Schutz erst mit der Geburt. Zugleich wird der Ruf nach einem „Recht“ auf die Beendigung einer Schwangerschaft lauter. Im Unterschied zum Recht auf Leben, gibt es dieses Recht jedoch nicht. Abtreibung ist nach wie vor nur bedingt straffrei gestellt. Der Gesetzgeber weiß sehr genau, dass durch eine Abtreibung der Herzschlag eines menschlichen Lebens mit einer einzigartigen DNA unwiederbringlich ausgelöscht wird.

So ungelegen eine Schwangerschaft sein mag, kann eine Abtreibungserfahrung dramatische Folgen haben. Nicht nur für das Kind. Viele Frauen leiden langfristig unter Traumata, auch Geschwisterkinder und Angehörige sind betroffen. Um zu helfen Abtreibungen verringern zu können, braucht es dringend einer Klärung

über die Abtreibungsgründe. Spekulationen sind wenig hilfreich. Nur auf Basis klarer Faktenlage, lassen sich konkrete Hilfsangebote erstellen.

Wer heute ein „Recht“ auf Abtreibung fordert, verhandelt vielleicht morgen das „Recht“ auf Spätabtreibung, dann das auf nachgeburtliche Tötung. So geschehen in Neuseeland und den Niederlanden, wo der Tod kleiner Kinder immer häufiger durch die Hand von Ärzten erwirkt wird.

Das alte Gebot: „Du sollst nicht töten“, ist herausfordernd. Es fordert, dass wir uns umeinander kümmern, den Nächsten sehen und tatkräftig, hilfreich und liebend zur Seite stehen. Im Unvorhergesehenen, im Schwachen, im scheinbar Nichtgelungenen kann doch etwas liegen, das dem Menschen zum Guten wird.

Kommentar von Gudrun Kattinig, Geschäftsführerin des Kath. Familienverbandes Kärnten, erschienen am 30. Juni 2022 in der Kleinen Zeitung

„LASS UNS REDEN“ – FILMPREMIERE

Der Film beleuchtet den Umgang mit Konfliktschwangerschaften. Sechs Frauen und zwei Männer sprechen über ihre Motive, Ängste, Hoffnungen bei unerwarteter Schwangerschaft. Vier Expertinnen bringen aus unterschiedlichen Perspektiven ihre Erfahrungen ein. Ein Film, der weder belehrt noch beurteilt, sondern vielmehr einlädt „sich auf einen Diskurs einzulassen Tabuthemen unserer Gesellschaft zu brechen und zu eigenen Schlussfolgerungen zu kommen“, so Regisseur Tamás Kiss. Herzliche Einladung!

Eintritt: freie Spenden

Regie: Tamás Kiss. Österreich 2022, 90 Min.

Empfohlenes Alter: 13+

Weitere Informationen unter:
www.familie.at/kaernten

Klagenfurt: CineCity
Heidemarie-Hatheyer-Platz 1
Freitag, 30. September 2022, 19.30 Uhr

Villach: Stadtkino Villach
Rathausplatz 1
Samstag, 8. Oktober 2022, 16.00 Uhr



BERATUNG UND HILFE

Ungeplant schwanger und nicht wissen, wie es weitergehen soll?

Unter der Hotline: 0810 81 82 83 gibt es vertrauliche, kompetente und unabhängige Beratung. Die Beraterinnen sind zwischen 8 Uhr und 22 Uhr zum Ortstarif erreichbar.
www.es-gibt-alternativen.at

DieKärntner
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Familie ist keine Monokultur sondern ein Mischwald!

Mit vier Kindern kennt Cornelia Pernkopf den turbulenten Familienalltag. Die 49-jährige Mutter ist die neue Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes in der Steiermark.

Text: Julia Standfest



© Gernd Neuhöf/Sonntagsblatt

Cornelia Pernkopf, geboren 1973 in Graz und studierte Juristin mit Ausbildung in geistlicher Begleitung und Pastoralpsychologie, ist seit April Vorsitzende des Familienverbandes Steiermark.

So wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt!“ Das schrieb der Apostel Paulus an die Korinther. Für Cornelia Pernkopf, die neue Vorsitzende des Familienverbandes Steiermark, ist diese Bibelstelle ganz besonders wichtig. „Ich bin eine geerdete Realistin. Ich weiß, dass Familie viel Arbeit und auch viele Verletzungen bedeuten kann. Dennoch ist es mir wichtig, mich dafür einzusetzen, dass Familien selbstbestimmt leben können“, sagt die 49-jährige Juristin und Familienmanagerin. Als Mutter von vier Kindern im Alter von 17, 15, 10 und 5 Jahren kennt sie den turbulenten Familienalltag und die Bedürfnisse der Familien nur allzu gut.

„Es rät sich leicht, einen Pullover mehr anzuziehen. Wenn ich mir aber nichts mehr leisten kann außer Nahrungsmittel, wie soll das gehen?“, spricht sie die aktuelle Teuerungswelle an. Daher ist der neuen steirischen Vorsitzenden der Grundgedanke der Solidarität innerhalb einer Gesellschaft besonders wichtig. „Es gibt Belastungen, die Menschen mit Kindern haben, die Menschen ohne Kinder nicht haben. Und daher müssen wir Menschen mit Kindern so gut wie möglich unterstützen,“ ist ihre Vision für die Zukunft.

Neben den aktuellen Problemen von Familien wie der Teuerung sind ihr vor allem die Wahlfreiheit und die Aufwertung der Familienarbeit besonders wichtig. „Für andere da zu sein kann sehr glücklich machen. Aber wir müssen als Gesellschaft über unsere Werte diskutieren“, so die vierfache Mutter: „Wirkliche Wahlfreiheit habe ich nur dann, wenn ich durch meine Betreuungsarbeit keinen eklatanten Nachteil habe“, so die Steirerin, die seit fast 20 Jahren verheiratet ist und sich der Familienarbeit widmet. „Wenn alle 40 Stunden erwerbstätig sind, wer kümmert sich dann noch um andere?“ Dabei habe gerade Corona gezeigt, wie viel Familien ganz selbstverständlich leisten würden. „Familien sind keine Monokultur, sondern ein Mischwald. Durch ihr reiches Bodenleben sind Mischwaldfamilien Garanten für die Biodiversität und einen gesicherten Grundwasserspiegel an Menschlichkeit, Solidarität und Zeit füreinander“, ist Pernkopf überzeugt.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Mitarbeiter/innen: Julia Standfest, Immanuel Fruhmann; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Ulrike Faltin, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen